

Bernadette Deibele
Alte Trift 1
06 369 Trebbichau a. d. Fuhne
☎ (03 49 75) 2 06 77
Fax (03 49 75) 2 06 78

Trebbichau a. d. Fuhne, 2001-03-07

Ihr Schreiben vom: 04.10.2000

Ihr Zeichen:

Bernadette Deibele, D 06 369 Trebbichau a. d. Fuhne, Alte Trift 1

Kongregation für die Bischöfe
z.Hd. Kardinal Josef Ratzinger (persönlich)
I - 00 120 Citta del Vaticano

Bitte um Hilfe

Sehr geehrter Herr Kardinal Ratzinger,

mit Schreiben vom 04.10.2000 bestätigte mir Prälat Dr. Josef Clemens im Auftrag von Ihnen den Eingang meiner Schreiben vom 30. Mai 2000 (vor über 9 Monaten) und 12. Juli 2000.

Nachfolgend habe ich mich erneut ergänzend mit Schreiben vom 23.10.2000 an Sie gewandt, worauf bisher keine Reaktion erfolgte. >> Bitte teilen Sie mir den Bearbeitungsstand mit. <<

Desweiteren ist mir bekannt, daß sich auch mein Ehemann, Dietmar Deibele, mehrmals an Sie mit der Bitte um Hilfe wandte - er hat bisher überhaupt keine Antwort auf seine „Hilferufe“ erhalten!

Unter der Internetadresse <http://members.aol.com/mobbabsurd> hat mein Ehemann auf mehreren hundert Seiten seine christliche Haltung, den Konflikt und das Verhalten der zuständigen Vorgesetzten und Aufsichtsbehörden im Bistum Magdeburg dargestellt. Darüber hinaus hat er eine christliche Lösung in seiner Fabel „Warum der Bär von Sockel stieg“ aufgezeigt, so daß der christliche Glaube gestärkt aus der Konfliktsituation hervorgehen kann.

Unter den Optionen „konkreter Konflikt“ und „21.03.2000 - Aktennotiz zur Verantwortungsverweigerung des Bistums“ kommt mein Mann zum Schluß:

„Weil ich es wagte, auf die Einhaltung der Zusage des Bischofs Leo Nowak zur Schlichtungsverhandlung hinzuweisen und ich zu einem mir unbekanntem Bewerbungsgespräch nicht erschienen war, wird mir die Schuld am Wortbruch des Bischofs zugewiesen.

>> Im Bistum ist eine dringende Umkehr zu christlichen Werten erforderlich. <<

Oder anders ausgedrückt:

Weil ich nicht zum offensichtlich erwarteten Betrug (zweifelhaftes Ausschreibungsgebaren) und zur Vertuschung der Geschehnisse im Senioren-Pflegeheim „St. Elisabeth“ in Köthen bereit war, wurde ich betrogen. (siehe „16.11.1999 - 'ad Absurdum' - Bewerbungsmöglichkeit ist kein Angebot“; „06.03.2000 - Wie verträgt sich 'Ausgrenzung' mit christlichen Werten? - Bischof wankt!“ und „10.03.2000 - Bischof Leo Nowak bricht erneut sein gegebenes Wort“)

War dies auch der wirkliche Grund für die erfolgten Kündigungen gegen mich durch die Vertreter der katholischen Kirchengemeinde „St. Maria“ in Köthen - wurden deshalb die Gründe skrupellos erfunden und kein nachvollziehbarer Grund benannt? (siehe u.a. „27.02.1998 - Kündigung gegen Dietmar Deibele“; „13.03.1998 - Versuch der Mißachtung der ärztlichen Schweigepflicht“; „22.04.1998 - Beleidigung und Verleumdung vor Gericht durch Herrn Nothoff“)

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich mit der Bitte um Gottes Segen für Sie und einem freundlichen Gruß.


Bernadette Deibele
Verteiler: meine Wahl

Anlage: - Schreiben vom 22.2.2001 von B. Deibele an Katholikenrat des Bistums,
- Schreiben vom 17.01.2001 von Dietmar Deibele an Bistum Magdeburg (Pastorales Zukunftsgespräch)
- „Notiz zur Gültigkeit von Dienstverträgen“ (DV) von Frau Streuer („Kirchenaufsichtliche Genehmigung“ für DV nicht erforderlich)